

sch. Danach sollten u. a. auch die Gehälter der beiden Pastoren von je 24 000 auf 38 000 Mark jährlich erhöht werden, wozu für den ersten Pastor der Gemeinde, Herrn Superintendenten Angerstein, eine persönliche Repräsentationszulage von 4000 Mark hinzukommen sollte. Auf einen seitens des Herrn Gualo erlangten Antrag hin, wurde die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen, um den einzelnen Anwesenden Gelegenheit zu geben, sich über diese Frage zu äußern.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung beauftragte Herr Superintendent Angerstein im Namen des Kirchenkollegiums die Annahme der vorgelegten Gehälterliste, wogegen sich aus der Mitte der Versammlung ein entschiedener Widerspruch erhob. Herr Stadtordehneter Ulla brachte einen von verschiedenen Seiten unterstützten Antrag ein, wonach die Gehälter bis einschließlich 10 000 Mk. nunmehr um 75 Proz. zu erhöhen wären, bei den über 10 000 Mk. hingegen nur eine Aufbesserung von 50 Proz. erfolgen solle, wobei alle Opfer in die Kirchenkasse fließen sollten. Als von Seiten einiger Mitglieder des Kirchenkollegiums Einspruch hiergegen erhoben wurde, unter Hinweis darauf, daß dadurch der Etat überschritten würde, brachte Herr Kirchenvorsteher Groß einen weiteren vermittelnden Antrag ein, der dahin ging, alle Bezüge durchweg um 50 Proz. zu steigern, wozu, wie Herr Pastor Dietrich, diesen Antrag unterstützend, in der Folge ausführte, der Etat nicht überschritten werde. Nach weitläufigen Debatten, die bisweilen in ein erregtes Fahrwasser gerieten und die sich hauptsächlich gegen die Annahme der vom Kirchenkollegium vorgelegten Gehälterliste richteten, mochte sich auch einige Kirchenvorsteher selbst aussprechen, beschloß man, aber die eingebrachten Anträge der Reihe nach abzustimmen. Hierbei ergab sich, daß die Vorlage des Kirchenkollegiums zweifelsfrei abgelehnt wurde, wogegen die Abstimmung über die beiden anderen Anträge eine Mehrheit für den Antrag des Kirchenvorstehers Groß ergab. Dennoch, zum Teil heftig geführte Auseinandersetzungen rief zum Schluß die Frage hervor, ob mit der Ablehnung der seitens des Kirchenkollegiums beantragten und von einem Teil desselben befristeten Gehälterzulage auch die dem ersten Pastor zu gewöhnende Repräsentationszulage von 4000 Mk. hinfällig sei. Trotz der Geläuterungen des Kirchenvorstehers Herrn Gualo, der diese Zulage als berechtigt zu bezeichnend suchte, stellte sich ein Teil der Anwesenden auf den Standpunkt, daß diese Angelegenheit mit der grundsätzlichen Ablehnung der Gehälterzulage als zurückgewiesen zu betrachten sei. Wegen der vorgerückten Stunde — es war bereits nach 10 Uhr abends — sowie in Anbetracht dessen, daß ein Teil der stimmberechtigten Gemeindeglieder bereits nach Hause gegangen war, mußte von der Beratung und Beschlußfassung betr. der Vermehrung der gemeindlichen Einnahmen abgesehen werden. Eine bald einberufende zweite außerordentliche Gemeindeversammlung, deren Zeitpunkt besonders bekanntgegeben werden soll, wird sich mit der weiteren Beratung über all die schwebenden Fragen zu befassen haben.

Da es sich hier um so wichtige Angelegenheiten der ganzen Gemeinde handelt, so wäre ein regerer Versammlungsbetrieb seitens der stimmberechtigten Gemeindeglieder sehr zu wünschen.

Der Streik umfaßt nun auch Zyrar. h o m; es wurde dort eine Kommission der vereinigten Verbände zur Leitung des Vorgehens der Arbeiter gewählt. Auch in Tomafchow haben die Fabriken ihre Tätigkeit eingestellt. Bis Montag 6 Uhr abends haben 85 nichtorganisierte Fabrikanten, die 3000 Arbeiter beschäftigten, die Forderungen der letzten angenommen. Die

Verwaltung der Aktiengesellschaft R. Scheibler hat am Tage der Streikankündigung die Einstellung des elektrischen Stromes für das Militärspital in der Pryzodajanskastraße 75 unterbrochen.

Am Sonntag waren an dem Tor der Heilig Kreuzkirche anonyme Aufrufe angeklebt, in denen der Streik als ein Werk der Juden bezeichnet und die Leitung des Streiks Agenten der Sowjetregierung zugeschoben wird. Die „Praca“, der wir diese Mitteilung entnehmen, weist diese Anschuldigungen in entsetzlicher Weise zurück.

Die in der Gärtnerei von Gundlach in Krolew beschäftigten Arbeiterinnen warteten sich an den Forderungen mit der Forderung, ihren Lohn von 10 Mark auf 20 Mark täglich zu erhöhen. Da die Forderungen von der Verwaltung nicht bewilligt wurden, traten die Arbeiterinnen in den Ausstand.

Auf der letzten Versammlung des Verbandes der Theaterangehörten wurde beschlossen, von den Theaterunternehmern eine 175pStige Lohn-erhöhung zu fordern.

Die Schulden. Die in einer Pariser Druckerei bestellten polnischen Gulden sind bereits fertiggestellt. Die verspätete Zustellung dieser Geldscheine ist vor allem dadurch hervorgerufen, daß die Trezors der polnischen Landesbankensätze zur Unterbringung einer so großen Menge von Geldscheinen nicht eingerichtet sind.

Offene Stellen. In der Lodzer Wojewodschaft sind die Posten landwirtschaftlicher Kreisreferenten der 7. und 8. Gehaltsklasse frei, zu deren Besetzung höhere oder mittlere landwirtschaftliche Ausbildung notwendig ist.

Gefuche mit der Schulderung des Lehrers sind, unter Beifügung von Zeugnisabschriften über Schulbesuch und Provis, Ausfertigung von Angaben über Familienverhältnisse und Beilegung eines Zeugnisses über den Gesundheitszustand, in dem Pädagogisch-Departement der Wojewodschaft niederzulegen.

Recht so! Da die Arbeiten beim Wegbau im Lodzer Kreise keine Fortschritte machen, hat der Kreisausschuß beschlossen, die bisherige Verwaltung der öffentlichen Arbeiten durch eine neue zu ersetzen.

Den Aufsehern und Angestellten bei den öffentlichen Arbeiten im Kreise wurde eine 50 prozentige und den Handwerkern eine 80 prozentige Erhöhung ihrer Löhne vom vorigen Jahre bewilligt.

Die Gehälter der Volksschullehrer für den Monat April werden heute, morgen und Freitag ausbezahlt werden. Heute erhalten die Lehrer der Volksschulen 1—60 ihr Gehalt, morgen die Lehrer der Schulen 61—120 und am Freitag die Lehrerschaft der übrigen Schulen. Die Beschlagnahmen zum Empfang der Gehälter werden von 1—3 Uhr nachm. im Büro der Schulabteilung ausgegeben.

Der Bannstich gegen Reichstagsabgeordnete. Der Bischof von Prymna Pylar belegte die Abg. Geislichen Olon und Dombal und das von ihnen geleitete Bauernblatt „Jednosie Chlopsta“ mit dem Bannstich (Anmerkung der Schriftleitung: Bekanntlich haben die beiden Bauernvertreter im Reichstag, der katholische Geisliche Olon und der Landwirt Dombal, vor kurzem anlässlich der Debatte über das katholische Kirchenpatronat ihren Unwillen über die Handlungen mancher katholischer Geistlicher lebhaften Ausdruck gegeben. Die Antwort der Kirche ist jetzt erfolgt.)

Den Hauptgewinn der Lodzer Lotterie des roten Kreuzes (die Villa in Langewel) gewann ein Offizier des Lodzer Generalbevollmächtigten zur Hälfte mit einer Mitarbeiterin. Den zweiten Preis — ein Bauplatz gewann ein Lodzer Kellner, während der dritte Preis ein Wertpapier auf 5000 Mark an das rote Kreuz fiel.

Zur Unterstützung der Arbeitslosen. Auf Grund einer energischen Intervention des Lodzer Wojewoden, Herrn Kaniński, hat das Arbeitsministerium dem Lodzer Ortskomitee für Arbeitslosenfürsorge 2 1/2 Millionen Mark bewilligt.

Die unsere Industrie „gefordert“ wird. In industriellen Kreisen wird lebhaft Klage geführt über die Schwierigkeiten, die dem Bezuge von Maschinen und Maschinenteilen aus dem Auslande bereitet werden. Schuld daran ist vor allem die überaus langsame Arbeit der Lodzer Zweigstelle der Waren-Ein- und Ausfuhrkommission. Als Beispiel kann die Tatsache dienen, daß eine aus dem Auslande bezogene Eisenbearbeitungsmaschine mehrere Wochen auf dem Lodzer Zollamt lag, ehe sie die Ein- und Ausfuhrkommission freigab. Dem Bezahler erwuchsen hierdurch 12 000 M. Lagerkosten, ein Betrag, der dem Werte der Maschine gleichkam. Es wäre wirklich zu wünschen, daß unserer Industrie der Nachkommenschaft von Lodz, von Seiten der Behörden mehr Interesse entgegengebracht werde!

Das Amerika traf in Danzig 27 Kolonisten und Mith für Polen ein.

In Konfessionslose werden nicht anerkannt Das Unterrichts- und Kultusministerium erklärt im Einvernehmen mit dem Innenministerium, daß die Eintragung von Kindern in die Liste der Konfessionslosen von dem in dem ehe-maligen russischen Teilgebiete Polens rechtsgültigen Gesetz nicht anerkannt werde, da die Vorschriften den Begriff der Konfessionslosigkeit nicht kennen und die Bestimmungen, die die Altersführung des Zivilstandesamtes regeln, die Ausstellung von Geburtsurkunden für Personen, die zu keiner der von der Regierung anerkannten Religionsgemeinschaften gehören, nicht vorsehen.

Das Kunst- und Kultusministerium und die Lodzer Werke. Der Direktor der städtischen Gärten, Herr Giskiewicz hat f. B. die Gärten der städtischen Parkanlagen (Park des 3. Mai, Querspart und im Konstantiner Walde) ausgearbeitet. Die Marschauer Gartenbaugeellschaft hat sich in ihrer Fachzeitschrift mit großer Anerkennung über diese Arbeiten ausgesprochen und hat Herrn Giskiewicz eine Ehrenurkunde überreicht. Trotzdem hat das Ministerium für Kunst und Kultur, dem Architekten und Maler angehört, erklärt, daß es die Entwürfe nicht billigt, keine Kredite gewähren und die bereits ausgeführten Arbeiten zerstören lassen werde. Gegen diesen unverständlichen Bürokratismus und den der Stadt drohenden Vandalismus, die die Verschönerung der Stadt zu verhindern suchen, hat die Gartenbaugeellschaft beim Sejmarwahlprotestiert und verlangt, daß für städtische Gärtenanlagen eine Kommission gegründet werde, in die vor allem auch Vertreter der Gartenbaugeellschaft berufen werden sollen. In dieser Angelegenheit hat auch Präsident Rykowski an den Ministerpräsidenten Stalski und an die Ministerien für innere Angelegenheiten und öffentliche Arbeiten einen Protest gerichtet.

Ein gleicher Konflikt bestand zwischen dem Kunst- und Kultusministerium und der Stadtverordnetenversammlung in Jamosc der schließlich mit der Befestigung der Entwurfs endigte.

Polakwechsel. Gestern wurde das Lokal der Abschlagskommission für Kriegsschäden von der Poludniowastraße 28 nach der Pryzodajanska 57 verlegt.

H. Kurland gestorben. Der Besitzer der Borske „Colosseum“, in dessen Räumen sich gegenwärtig die „Freie Bühne“ befindet, H. Kurland, ist plötzlich am Herzschlag gestorben. Er war in Lodz seit Jahren als Variété- und Kabarettleiter bekannt, konnte aber wegen Ausbruch des Krieges, der ihn in Ausland überführte, seine Tätigkeit nicht voll entfalten. Vor etwa 2 Jahren nach Lodz zurückgekehrt, mußte er sich damit begnügen, nur im Kleinen zu wirken.

Militärpferde für Landwirte. Der Lodzer Wojewode Janota an die Starosten des Lodzer Kreises im Anschreiben, monoch auf Grund eines Beschlusses des Ministeriums für Militärangelegenheiten käufliche Pferde, die noch aus Herodesien tauglich sind, aber einer längeren Heilung bedürfen, zur Feldarbeit abgegeben werden sollen. Ein Vertreter des Ministeriums für Ackerbau und Staatsgüter wird die Pferde in Bezug auf ihre Tauglichkeit zur Feldarbeit untersuchen lassen. Die aus dem Lodzer Pferde-lariten entlassenen Tiere werden von einer besonderen Kommission der Wojewodschaft, die aus 3 Vertretern von Ackerbauorganisationen bestehen soll, den einzelnen Kreisen zugewiesen werden. Zur Abnahme der Pferde aus der Wojewodschaft und zu ihrer Verteilung im Kreise wählen die Starosten besondere Ortskommissionen. Alle Gesuche um Zuteilung von Pferden müssen an die Starosten gerichtet werden.

Von der Polizeischule. Am 15 und 16. April fanden die Prüfungen des 2. dreimonatigen Kurses in der Lodzer Polizeischule der Staatspolizei statt. Die Kurse waren zur Ausbildung allerer Postenführer bestimmt. An der Prüfung nahmen 59 Hörer teil. Am Sonnabend, den 17. April, um 8 Uhr morgens wurde zum Abschluß der Kurse und der Prüfungen in Anwesenheit von Vertretern der Ortspolizei in der St. Stanislaus-Kirche ein Gottesdienst abgehalten, zu dem auch der Lodzer Wojewode erschienen war. Nach dem Gottesdienst fand ein Vorbeimarsch der Gefertigten und der Polizeischule in Lodz mit dem Orchester an der Spitze vor den Vertretern der Polizeibehörden statt. Um 3 Uhr nachmittags wurde im Hofe der Polizeischule ein Festessen gegeben, an dem u. a. auch der Lodzer Wojewode teilnahm. Am 19. April begaben sich die Teilnehmer der Kurse auf einen vierstägigen Ausflug nach Krakau und Wilna.

Lastkraftwagen. Die Handelsabteilung des Lodzer und Brzesziner Kreistages hat 5 Lastkraftmobile für 500 000 polnische Mark aus Berlin bezogen. Die Kraftwagen sollen zum Transport von Getreide und für den Handel freigegebener Erzeugnisse nach den Niederlagen des Lodzer und Brzesziner Kreises dienen.

Gasexplosion. Der in der Brzesziner 21. wohnhafte Sylwia Pifarek verließ Montag abends seinen in demselben Hause befindlichen Laden und öffnete versehentlich den Hahn der Gasleitung, sodaß das Gas ausströmte. Als die Tochter des Bezugs, Jasla Pifarek, nach einigen Stunden mit einem brennenden Licht in den Laden trat, erfolgte eine heftige Explosion, daß die Scheiben im Hause platzten. Die erschrocken berbeigekommenen Paradenwohner benachrichtigten von dem Vorfall das 3. Kommissariat, die Untersuchungsabteilung und die Gasanstalt. Durch die Explosion wurden Jasla Pifarek, Jasal Grunglas und Schmal Berliner verwundet. Da die Unfalluntersuchungsstation aus Mangel an Pferden nicht tätig ist, mußten die Verletzten zum Arzt gebracht werden, der die Überführungs-

haltung zu ihr sprach eine Stimmung, wie sie Menschen eigen ist, die mit sich selbst östlich im Reinen sind.

Parad war an diesem Abend von einer Gier-terheit, die Frau Marianne an die Zeiten der Vergangenheit erinnerte.

Mit einer gewissen Absichtlichkeit vermied es Parald an diesem Abend, die Gegenwart auch nur mit einem Wort zu streifen. Er erinnerte seine Frau an die Zeit ihrer jungen Liebe und sprach davon von seinen Kinderjahren und den Hoffnungen, die seine Eltern in ihn gesetzt hatten. Blödsinnig erhub er sich und bat seine Frau, sich zur Ruhe zu begeben. „Ich habe zu arbeiten. Aber eine Bitte kannst du mir vorher noch erteilen: „Küsse mich noch einmal so lieb und lang wie einst.“

Da umschlangen ihn ihre Arme, und ihre Augen verrieten ihm das beglückende Geheimnis, daß sie ihm verziehen habe. Mit den Worten: „Lebe wohl, mein Lieb!“ verabschiedete sich Parald von seiner Frau.

Nur wenige Minuten befand sich Parald allein in seinem Zimmer, als es an der Tür klopfte. Er sprang auf, um die Tür zu verschließen, aber schon wurde sie geöffnet, und Frau Marianne trat ein.

Von einer feinsten Unruhe ergriffen, hatte sie der Verführung nicht widerstehen können, ihrem Manne heute in sein Arbeitszimmer zu folgen.

Sie bemerkte sofort, daß eine von Paralds Pistolen auf seinem Schreibtisch lag, und daß er bei ihrem Eintritt die Waffe und einen Brief eiligst unter einigen Papieren zu verbergen suchte.

Fortsetzung folgt

Der Fluch auf Helmsbrud.

Roman von E. Gerson

35. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Allerdings“, entgegnete Stork lakonisch. Parald sann noch einen Augenblick nach, dann fragte er rasch:

„Unter welchen Bedingungen würden Sie sich mit dem Gedanken vertraut machen, für immer von hier zu gehen?“

„Erl muß der Mörder entdeckt sein und ich meine Ehre wiedererlangt haben.“

Es ist ein Jertum, wenn Sie glauben, daß ich etwas zu Ihrer Rechtfertigung tun kann“, entgegnete Parald, ohne seine Ruhe zu verlieren. „Der Mörder meiner Tante zu entdecken, ist Sache des Gerichts.“

„In Ihrer Hand liegt es, das Gericht auf die rechte Spur zu bringen.“

Ein Ausdruck wilden Hasses, der Parald schon früher erschreckt hatte, flammte jetzt wieder in Storks Augen auf.

Der Hufschmied war dicht vor Parald hingetreten und saß in leidenschaftlicher Erregung fort:

„Wir beide kennen den Täter und wissen, wo er zu finden ist.“

„Ich verstehe Sie nicht!“ sagte Parald erbleichend.

„Noch deutlicher kann ich nicht reden“, meinte Stork. „Aber ich hoffe, eines Tages die Weise, die ich suche, in Händen zu haben. Auf Ihr Geldgeheim verzichte ich. Ich bleibe hier im Dorke — auch wenn ich kein Dach mehr über dem Kopfe habe. Ich werde Ihnen, Herr

von Rabenan, auf Schritt und Tritt folgen — wie Ihr böses Gewissen!“

„Ich fürchte, Sie wissen nicht mehr, was Sie sprechen, Stork.“

Herr von Rabenan lachte zell auf, hielt aber plötzlich erschreckt inne, als seine Augen zwei anderen begegneten, die starr auf ihn gerichtet waren.

Frau Marianne war während der heftigen Szene unbemerkt aus der benachbarten Stube getreten und lehnte wie gelähmt im Rahmen der geöffneten Tür. Etwas in ihren erstarrten Zügen verriet, daß sie alles mit angehört hatte.

„Was will Meister Stork von dir?“ fragte sie jetzt mit leiser Stimme.

Parald hatte seine Ruhe wiedergewonnen.

„Wir hatten eine kleine Auseinandersetzung“, sagte er mit einem Blick auf seine Frau, der ihr Klar machen sollte, daß es mit Storks Verstand nicht ganz richtig sei. Dann wandte sich Parald wieder an Stork.

„Vorläufig nochmals Dank für Ihre rettende Tat“, sagte er in folgendem Ton. „Wie sehr wir in Ihrer Schuld sind, soll nicht vergessen werden.“

Damit ging Parald.

Stork schenkte seinen Worten keine Beachtung zu schenken, und hielt es auch nicht für notwendig, den Gutsherrn bis zur Türe zu begleiten. Er lehnte in seine Schmelde zurück, während Hanni der Schloßherrin, die sich wieder in ihre Stube zurückgezogen hatte, Gesellschaft leistete.

Kurze Zeit darauf traf der Wagen ein, der Frau von Rabenan nach Helmsbrud zurückbrachte, und am Abend hatte sich Frau

Marianne wieder so weit erholt, daß sie gemeinsam mit ihrem Gatten das Souper nehmen konnte.

Als der Tisch abgeräumt war und die Dienerschaft sich aus dem Speisezimmer entfernt hatte, hielt Frau Marianne ihren Gatten, der in sein Arbeitszimmer gehen wollte, zurück.

„Kannst du mir jetzt anvertrauen, was Stork von dir wollte?“ fragte sie sanft.

„Der Mann ist von Sinnen!“ brauste Parald auf. „Du hast seine wirren Reden selbst mit angehört und weißt, daß man daraus nicht klug werden kann.“

„Ich wollte, du hättest es verhindern können, daß ihm sein Haus genommen wird.“

Parald lachte die Äußerung. „Ich habe Stork soviel Entgegenkommen gezeigt, als nur möglich war“, bemerkte er. „Die Summe von fünf-tausend Kronen wird für ihn bei der Bank deponiert und im Abrechnungsfalle der Armenkasse zugewiesen. Hiermit ist die Sache wohl auch zwischen uns erledigt.“

Am nächsten Tage und an den folgenden Tagen sprachen beide nur von gleichgültigen Dingen. Aber Frau Marianne blieb es nicht verborgen, daß Parald sehr ernst war und augenscheinlich mit einem Entschluß rang.

Er machte keine Besuche mehr, blieb den ganzen Tag über daheim und schloß sich in sein Arbeitszimmer ein. Wenn er zu den Wahlzeiten erschien, war er sehr wortkarg und in sich gekehrt.

Eines Abends schien jedoch eine besondere Veränderung mit ihm vorgegangen zu sein. Der Ausdruck nervöser Unruhe war aus seinen Gesichtszügen verschwunden und aus seiner ganzen

Konfliktynow. Beilegung des Streiks
Am Montag kam es zur Einigung zwischen den
Arbeitgebern und den Arbeitern. Die Fabrikanten
gewährten 125 Prozent Lohnerhöhung, sodass die
Arbeit am Dienstag wieder aufgenommen wurde.

Im Sport- und Turnverein fand am Sonntag ein Tanznachmittag mit Schweinschlagen statt, wem am Nachmittag ein Preis-Scheibenschießen voranging. Sieger in diesem waren die Herren: 1. Dobrowald, 2. Dudel, 3. Heß, 4. Köhrer, 5. Vogel. Auch des todtenden ichönen Wetters hatte sich am Nachmittage eine zahlreiche Gästeschaar eingefunden, die sich in den freundlich-n Vereinsräumlichkeiten wohl sein ließ. Dem Tanz huldigte die Jugend und das reifere Alter unzerbrochen und in bester Laune bis in die späte Nacht hinein. Kurzum: es war ein frohes Beisammensein, das den Teilnehmern noch lange in besser Erinnerung stehen wird.

Von der Ersten Lodzer Beerdigungs-
kaffe Am Sonntag fand eine Sitzung der Ver-
waltung statt, in der beschlossen wurde, von
jetzt ab den Angehörigen eines verstorbenen
Mitgliedes nicht mehr wie bisher eine Beer-
digungsunterstützung im Betrage von 100 Mark,
sondern bei einer durchschnittlichen Betragesoh-
lung von 1 Mark 50 Pf. für den Monat eine
Unterstützung von 200 Mark auszugeben. Die-
ser Beschluß ist bis zur nächsten Generalver-
sammlung rechtskräftig. Gleichzeitig wurde be-
schlossen daß die Mitglieder nicht länger wie
drei Monate mit den Betrageszahlungen im
Rückstande bleiben dürfen.

— Vom Wochenmark. Der am Montag stattfindende Wochenmarkt war recht beschäftigt. Es wurde gehandelt: für Butter 90—100 M., für das Quart, Eier die Mandel 20—25 M., süße Milch 3 M., Herzfäse 7.50 M. das Pfund, Kartoffeln der Biertellerger 30—35 M., rote Rüben 1.20 M. das Pfund, Mohrrüben 80 Pfg., Zwiebeln 3 M., Brot 5 M., Gänse 250 M. und Hühner bis 180 Mark.

Pabianice. Die Weirat nach dem Tode. Die Polizei stellte fest, daß der ehemalige Soldat Morawiec am 5. April auf Grund des Geburtscheldes des verstorbenen Ignac Rozala geheiratet hat.

Warschau. Hingerichtet. Der Unteroffizier der Wirtschaftsabteilung in Bialystok, Kazimierz Kaminski, wurde durch Urteil des Militärgerichts in Warschau vom 15. März d. J. zur Degradierung zum Gemeinen, Entlassung aus dem Heere unter Verlust aller Standesrechte und zum Tode bestraft, weil er sich 35 000 R., die zur Anschaffung für gelieferte Kontingentgetreide bestimmt waren, angeeignet hat, und somit gegen das Gesetz vom 1. August 1919 über die Verantwortlichkeit von Militärpersonen für Uebertretungen aus gewinnstüchtiger Absicht verstoßen hatte. Das Urteil wurde am 30. März d. J. in Warschau vollstreckt. — In der vergangenen Woche wurden vom hiesigen Kriegesgericht fünf Soldaten wegen Diebstahls zum Tode verurteilt. Zwei jüdische Soldaten wurden auf Vorstellungen von jüdischer Seite begnadigt, an den übrigen wurde das Urteil vollstreckt.

— Eine geheime Schnapsbrennerei größten Umfangs wurde in den Kellerräumen eines Hauses der HofstraÙe entdeckt. Der Eingang zur Brennerei war mastiert und befand sich im Fußboden des Kellers. Um in die Brennerei zu gelangen, mußte man auf den Boden treten. In der Brennerei selbst wurden zwei große Kessel, sechs Kühler, 21 Stübel und andere Einrichtungen zur Herstellung von Schnaps gefunden. Die Brennerei sollte eben erst in Betrieb gesetzt werden.

— Eine Expreßung. Der holländische Konsul in Warschau erhielt durch einen Boten einen anonymen Brief, in welchem der Schreiber um 10 000 Franken bittet, widrigenfalls er den Konsul und sich ermorden will.

Am Polens Grenzen.

Generalstabbericht vom 20. April.
An der Podołischen Front wurden die Angriffe der gegnerischen Kundschafter bei Macław und Jamieszow abgewiesen. Im südlichen Teil Polesiens erneute feindliche Angriffe im Abschnitt Szamita und Strachomice. Die Absichten des Gegners wurden blutig abgewiesen. Gleichzeitig begann der Gegner Angriffe von Seiten Darogau, Siawino, um Wozyz vom Süden zu nehmen. Zu diesem Angriff wurde eine neue gegnerische Division verwendet. Der Angriff wurde abgewiesen, wobei dem Gegner empfindliche Verluste zugefügt wurden. An der übrigen Front kündigt der Patrouillen.

Erster stellvertretender Generalstabchef:
Rulinski, Oberst.

Die Volksabstimmung in Westpreußen.
Danzig, 20. April. (Pat.) Die „Danziger Zeitung“ meldet: Wie wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren, ist der Zeitpunkt der Volksabstimmung in Westpreußen auf den 17. Juli festgesetzt.

Eine skandalöse Betrugsaffäre.

Danzig, 20. April. (Pat.) Die „Danziger Zeitung“ meldet: Die hiesige Kriminalpolizei hat im Neuen Hafen einen großen Betrug aufgedeckt. Es handelte sich um die Abfertigung bedeutender Baumwollmengen von einem Mil. (Milionen)werte nach Warschau. Mehreren Warschauer Kaufleuten wurde diese Ware als im Neuen Hafen auf Lager befindlich angeboten. Die Kaufleute nahmen die Angebote an und bezahlten größere Gelddeträge. Diese Ware befand sich tatsächlich im Neuen Hafen, war jedoch nicht Eigentum derer, die sie verkauft haben. Sie traf in Danzig an Bord eines der in letzter Zeit hier eingelaufenen Dampfer ein und sollte sofort nach Polen weiterbefördert werden. Dank verschiedener Manöver der Betrüger war es ihnen gelungen, den Transport in Danzig zurückzuhalten und ihn auf eigene Hand zu verladen.

Waffenverhaftungen in der Tschechoslowakei
Budapest, 20. April. (Bat.) Die Tschechischen Behörden verhafteten gestern in verschiedenen Städten im ehemaligen Nordungarn die Führer der christlich-sozialen Partei und viele Mitglieder ungarischer und deutscher Abstammung. In einer Stadt allein wurden 1000 Personen verhaftet. Eine Wahlversammlung der christlich-sozialen Partei wurde geschlossen.

Um das Abholen der „Vodzer Freien Presse“ zu organisieren, ersuchten wir unsere geschätzten Vodzer Bezieher, uns die ihnen am nächsten gelegenen Kaufstätten nennen zu wollen, die vielleicht bereit sein würden, als Abholstelle unserer Zeitung zu dienen.

Einstreffen amerikanisches Mehl in Warschauer Weichselhafen. Wie uns aus Warschau gebracht wird, teilt das Versorgungsministerium mit, daß gestern im Warschauer Weichselhafen an der Tamlastraße die ersten 4 Dampfer mit amerikanischem Mehl eingetroffen sind.

Die Feier des 3. Mai. Der herannahende Monat Mai bringt uns eine Reihe politischer und kirchlicher Feiertage. Leute, denen die wirtschaftliche Gebung des Landes am Herzen liegt, sind der Ansicht, daß wir nur bei Streichung der Feiertage vorwärts kommen können. Idealistisch und sorglos denkende Menschen, an denen es bei uns nicht mangelt, meinen wiederum, daß jeder wichtige Feier- oder Gedenktag von der gesamten Gewogenheit der Republik festlich begangen werden müsse: Alles müsse feiern, die Schornsteine dürfen nicht rauchen, Hammer und Ambos müssen schenken und neue wirtschaftliche Werte dürfen nicht erzeugt werden. Bezüglich des 1. Mai gibt es bereits Auseinandersetzungen, die noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt haben. Nun wird auch schon die Frage der Feier des 3. Mai erörtert. Aus Warschau wird uns unterem gestrigen folgendes gedrahlet: „In anbezug der Ansicht, die Feier des 3. Mai (Montag), der bekanntlich vom Sejm als ein Nationalfeiertag festgelegt worden ist, am Sonntag, den 2. Mai, zu übertragen, wandte sich eine Sonderordnung des Festkomitees, das aus Vertretern aller Parteien besteht, an den Sejmarschall sowie an die Vorsitzenden der einzelnen nationalen Klubs mit der Bitte, die Feier des 3. Mai nicht auf Sonntag zu übertragen, in Rücksicht auf die ungewöhnliche Bedeutung des 3. Mai als des ersten Feiertags der nationalen Einigung, ferner als des Feiertags der Einigung des Volkes und der Intelligenz“.

30 tödliche Schwindsuchtsfälle in der
Woge. Das Gesundheitsamt des Lodger Be-
zirks verzeichnete in der Zeit vom 1. bis 17.
April folgende ansteckende Krankheitsfälle: Fleck-
fieber 36: 22 Männer, 13 Frauen — 28 Chri-
sten, 7 Juden — 4 Todesfälle; Unterleibsggphus
8: 1 Mann, 7 Frauen — 5 Christen, 3 Juden;
Nacktsackfieber 1 Jude; diphteritis 1 Jude;
Scharlach 2: 1 Mann, 1 Frau — 1 Christ, 1
Jude — 1 Todesfall; Keuchhusten 10: 4 Männer,
6 Frauen — 6 Christen, 4 Juden — 5 Todes-
fälle; an Kindbettfieber erkrankte und starb eine
Christin; Gehirnhauentzündung 2: 1 Mann,
1 Frau — 1 Christ, 1 Jude; Niese 1 Christ;
eitrige Augenkrankheit 6: 4 Männer, 2
Frauen — 4 Christen 2 Juden; an der
Schwindsucht starben 50 Personen.

Neubauten. Die Darstellung des Magistralen befaßte folgende Baupläne: zum Bau eines biologischen Filiers durch die Kreditgesellschaft (Srednia 19), zum Bau eines zweistöckigen Wohnhauses durch S. Sylimonicz (Ueber der Podia 2), zum Umbau der Offizine und zur Anlage feuerfester Stalt der alten Holztreppen Umbauten durch G. Glücksmann (Milk 33), zu der Renovierung der gemauerten Offizine und Umbau des Treppenhauses durch J. Braun (Schodnia 35), zum Umbau der Fabrik von J. Gierchowski (Ristn 233).

dem verhaftete die Polizei, dem „Kozmuj“ zu während des Verkaufs von A-zeichen für den Summe polnischen Schulverein eine größere wurde von einem Vorübergehenden, der sie beobachtete und bemerkte hatte, wie sie das Geld statt in die Tasche in ihre Tasche steckte, angehalten. Während der Untersuchung fand man

Der Gesangsverein „Aeol“ veranstaltete am Sonntag einen Familienabend. Er wurde um 5 1/2 Uhr von dem Vorstände Herrn Ednard Kaiser mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Wie bei allen derartigen Veranstaltungen dieses Vereins war auch für diese eine sehr interessante, neue und mannigfaltige Vortragsfolge vorbereitet worden. Sie wurde von dem stark besetzten gemischten Chor unter der Leitung des Dirigenten des Vereins, Herrn Frank Böhl, mit dem eindrucksvollen Pändelschen Choral: „Die ganze Schar bricht aus“ in erhebender Weise eingeleitet. Es wurde an dieser Stelle schon früher einmal darauf hingewiesen, daß dem „Aeol“-Verein eine große Zahl begabter Mitglieder, Damen sowohl wie Herren, angehören, die mit ihren Gesangs-, Musik- und dramatischen Vorträgen dem Verein Ehre machen. Auch diesmal wurde die ganze Vortragsfolge nur von Vereinsmitgliedern ausgeführt. Im ersten Teil wurden u. a. geboten: „Göttlicher Friede“ von Karl Böwe, Sologefang des Frl. Alma Otto; „Fantasia pastorale“ von Singelee, Violinsolo des Herrn Essenberg; „Fürchtet euch nicht“ von Händel, Sologefang des Frl. Olga Schulz; „Das verschleierte Bild aus Sais“ von Schiller, Deklamation des Frl.

Vorleser: „Des Mädchens Klage“ von Schönbart.
Sologesang des Frä. Siegel und „Trouwadour“
von Verbi, Klavier Vortrag, vierhändig, der
Damen Frä. Wussy und Kierst Alle diese Dar-
bietungen wurden tadellos vorgetragen und lösten
bei den Zuhörern stürmischen Beifall aus, des
gleichen auch die im zweiten Theil vom Männer-
chor gesungenen Lieder sowie die Zitherkonzerte
des Herrn Adam Diesen folgte der von drei
Damen und drei Herren gelungen zur Ausführung
gebrachte humoristische Vortrag „Der salische
Hundertmarktschein“, durch welche Aufführung viel
Heiterkeit unter die Zuschauer gebracht wurde
Die Stangsnummer des Abends bildete das zum
Schluß der Vortragsfolge angeführte einaktige
musikalische Singspiel von H. Heile: „Ein Thee-
kränzchen vor hundert Jahren“, das von acht
Damen gleichfalls tadellos ausgeführt wurde.
Diese Aufführung bildete wirklich eine Lieber-
erwartung für alle Zuschauer, denn die Darsteller-
innen erschienen durchweg vom Scheitel bis zur
Sohle in schöner Tracht: bunten Kreidolinen,
Hauben, Hüten usw. Das Singspiel bot nicht
nur etwas für das Auge, sondern stellte mit
seiner melodien- und an Reichtum reichen Handlung
auch einen wahren Kunstgenuss dar.

Zum Schluß der Vortagsfolge hielt genannter Vorstand eine längere Ansprache, in der er seine Freude über den zahlreichen Besuch des Festes Ausdruck gab, den Gästen für ihr Erscheinen dankte, sein Bedauern aussprach, daß der Präses des Vereins, Herr Pastor Dietrich, dringender Angelegenheiten wegen im letzten Augenblick verhindert war, zu erscheinen. Nebner wies auf die Aufgabe des Vereins und auf einen Ausdruck hin, den Herr Pastor Dietrich in einer Sitzung des „Aeol“-Vereins getan. Er lautete: „Es liegt mir alles an der Begeisterung. Ist diese in einem Verein unter den Vorständen und Mit-
gliedern vorhanden, so kann von dem Verein so manches sonst so schwierig Erscheinende ausgeführt und der Verein hochgeachtet werden!“ Daß diese Begeisterung im „Aeol“-Verein vorhanden ist, Abthe der Nebner aus, beweist auch die Veranstaltung dieses Familienabends. Besonderer Dank und Anerkennung gebührt daher allen, die an diesem Abend mitgewirkt haben, besonders aber der Vorstands-dame Fräulein Vogt, die wie immer, auch bei dieser Veranstaltung sich um das Gelingen derselben in hervorragender Weise verdient gemacht hat. Derselbe Dame mußte nach der Hebung des Vorstandes auf der Bühne unter den Mitwirkenden erscheinen und wurde lebhaft begrüßt.

Bgierz. Konfirmation. Am Sonntag, den 11. April, fand in Bgierz die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt. Die Kinder hatten sich im Konfirmandensale versammelt und wurden von Herrn Pastor Serint, den Herren Kirchengemeindeführern und Vertretern der Lehrerschaft nach der von den Kindern besonders schön geschmückte Kirche geleitet. Vor dem Altare hatten Platz genommen: von der rechten Seite die Herren Kirchengemeindeführer J. Hoffmann, A. Gutsche, Häußler und Lange. Von der linken Seite die Herren: Gymnasiallehrer Weigelt, Oberlehrer Kellwe, Religionslehrer Stadmissionar Zeile, Lehrer Schulz, Lehrer Albertin und Lehrer Pein. Herr Pastor Serint hielt eine tief durchdachte und tiefempfundene Ansprache, die noch daruntern besonderen Eindruck machte, weil Herr Pastor Serint hervorhob, daß es die letzte Konfirmation sei, die er in der Bgierzer Kirche vollziehe. Er sprach über Neh. 8, 10: Die Fremde nun, Herr ist eure Stärke.

Die Namen der Konfirmanden sind: K a a b e n :
 And Adolf, Bredschneider Viktor, Brand Roman,
 Brand Alfons, Böttcher Leo, Carnik Friedrich,
 Deisterhoff Oswald, Eigelt Hermann, Eigler
 Alexander, Fiebler Wenbold, Friedig Robert,
 Fick Heinrich, Gasse Otto, Horn Hugo, Jung
 Gustav, Köler August, Kuciński Stanislaw, Kerber
 Georg, Kerber Wilhelm, Necht Albert, Kink
 Ferdinand, Krüger Alfred, Kolberg Rudolf, Kri-
 mann Rudolf, Lubnan Hermann, Lehman Albert,
 Riecke Richard, Mückel Roman, Neumann Hein-
 rich, Neumann Friedrich, Petrich Adolf, Reiter
 Adolf, Reiter Roman, Rimpel Alfred, Riemer
 Berthold, Reinert Alexander, Röttler Max,
 Schwemmer Karl, Schweiger Bernhard, Schenck
 Arnold, Strohbach Eugen, Steink Otto, Sippert,
 Wittke Oskar, Wiese Alfred, Molt Oskar,
 Wegner Daniel, Ziebart Bruno, Zippel Bruno
 Mädchen: Abraham Anna, Aj Frieda, Brandt
 Hedwig, Borucka Amalie, Bense Emma, Bernt
 Margarete, Beder Amalie, Bussé Irma, Beder
 Linda, Bernd Elisabeth, Dohersheim Lydia Drie-
 mel, Gerstlida, Fiesenhach Irma, Eberhard Melida,
 Kieck Olga, Ernst Tamara, Fender Irma, Frank
 Frieda, Groß Lydia, Gabriel Frieda, Gähnel
 Olga, Giller Else, Hildebrand Olga, Herter
 Olga, Heine Alexandra, Jäkel Else, Jäger Irma,
 Keil Olga, Keil Melida, Krüger Lydia, Krusche
 Helene, Kuntel Eugenie, Krüger Else, Krich
 Emma, Imbuer Fernand, Lange Elfrida,
 Mausdorf Hedwig, Neujahr Olga, Neujahr
 Frieda, Rable Helene, Riemer Ida, Reck Else,
 Radzinska Tatiana, Schmidt Hedwig, Schulz
 Alice, Schulz Johanna, Splezer Olga, Schulz
 Soultine, Strohbach Gertrud, Splezer Maria,
 Weiss Lydia, Wiese Emma, Wendland Ida,
 Wegler Eugenie, Wiese Eugenie.

Alexandrow. Die Vogt- und Gemeinderatswahlen, die am Sonntag stattfinden sollten, wurden wegen zu geringer Zahl der erschienenen Bürger auf den nächsten Sonntag nachmittags 2 Uhr verlegt.

— Immer noch keine Vorſicht.
Sonntagabend nachmittags 1 Uhr zog ſich die in der
Ludowikaſtraße wohnhafte 36jährige Arbeiterin
Benda Steinbring durch Naphtahexploſion beim
Feueranmachen ſchwere Brandwunden am ganzen
Körper zu. Ihr Zuſtand iſt beſorgnißerregend.

— Feiſchweſiel. Das bebaute Grund-
ſtück der Eheleute Erſt Heiſrich ging durch
Kauf in den Beſitz des Schloſſermeyſters Herrn
Oskar Schlichting über.

